

## Der neue, starke Mann der Linken

**Fraktionschef Sören Pellmann mahnt mehr **Transparenz** in der Kulturdebatte an *Leipzigs Linke will eine alternative Gestaltungspartei bleiben. Das kündigt der neue Fraktionschef Sören Pellmann im LVZ-Gespräch an. Der 35-Jährige hatte vor zwei Wochen die langjährige Fraktionsvorsitzende Ilse Lauter (58) abgelöst. „Wir werden uns weiterhin in erster Linie an Sachthemen orientieren und dabei um Mehrheiten ringen“, sagt er. Den personellen Neuanfang, der seiner Partei nach dem Rücktritt von Bundesvorsitzender Gesine Löttsch jetzt bevorsteht, den hat die Linke im Leipziger Stadtrat jedenfalls schon hinter sich.***

*Von diesem Generationswechsel an der Spitze der Fraktion soll vor allem ein Signal an junge Familien ausgehen, um deren Sorgen und Nöte sich die Linken künftig besser kümmern wollen. „Das heißt natürlich nicht, dass wir uns um die Älteren nicht sorgen.“ Der Sozialbereich bleibe Kernthema linker Politik in Leipzig. Die Schaffung zusätzlicher Kindergarten- und Krippenplätze, der Ausbau des Schulnetzes sowie das Abtragen des Sanierungsstaus an den Schulen werde daher ein Schwerpunkt sein. „Bei uns gibt es keinen Generationskonflikt. Von den Älteren in der Fraktion, darunter Margitta Hollick und Reiner Engelmann, habe ich viel Handwerkszeug gelernt“, betont Pellmann, der Lauter den Sitz im Verwaltungsausschuss sowie im Aufsichtsrat der stadteigenen Leipziger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft (LVV) nicht streitig machen will*

*Dabei setzen die Linken auch auf eine stärkere Abgrenzung zu Oberbürgermeister Burkhard Jung (SPD), ohne sich als Fundamentalopposition zu begreifen. „Das ist auch gar nicht möglich, da wir mit Heiko Rosenthal und Michael Faber zwei Bürgermeister stellen“, konstatiert Pellmann, der damit an die Strategie seiner Vorgängerin anknüpft. Dennoch gebe es sehr oft unterschiedliche Auffassungen zwischen seiner Partei und dem Oberbürgermeister. So etwa beim Umgang mit den herrenlosen Häusern. Da hatte das städtische Rechtsamt in den zurückliegenden 20 Jahren hunderte von vermeintlich verlassenen Grundstücken veräußert, ohne ausreichend nach den Eigentümern zu suchen. Mittlerweile stellt sich die Kommune auf Schadenersatzforderungen in Millionenhöhe ein, weil sich um ihr Eigentum gebrachte Besitzer melden. Dennoch, so Pellmann: „Es ist unverständlich, warum die Stadt nicht selbst auf die Betroffenen zugeht.“ Wie berichtet, will die Kommune eine Schadenregulierungsstelle einrichten.*

*„Wir werden Jung an seinen Taten messen und haben den Eindruck, dass der Oberbürgermeister mit den Aufgaben, die er sich aufbürdet, überlastet ist“, nennt Pellmann ein Beispiel. Und meint dabei vor allem die Hochkultur. Sie ist Leipzigs ganzer Stolz, zugleich aber auch einer der wunden und verwundbarsten Punkte im Stadtleben. Die Kommune subventioniert Gewandhaus, Oper, Schauspiel und Theater der Jungen Welt mit 72 Millionen Euro im Jahr – das ist mehr als ein Drittel der gesamten Gewerbesteuereinnahmen eines Jahres. Leipzig zählt damit zu den deutschen Städten mit den höchsten Pro-Kopf-Kulturausgaben. Dennoch*

werden die großen Bühnen in den kommenden Jahren mit diesem Budget nicht mehr auskommen. Das haben Gutachter der Münchner Beratungsfirma Actori schon im November nachgewiesen und verschiedene Spar- und Strukturmodelle durchgerechnet, die ausufernden Kosten entgegenwirken könnten. Die Linke sieht großes Potenzial in der Zusammenlegung von Gewandhaus und Oper auf der einen, von Centraltheater und Theater der Jungen Welt auf der anderen Seite. Doch einer öffentlichen Debatte um diese wichtigen Fragen entzieht sich Oberbürgermeister Jung, stattdessen schreibt er vertrauliche und überdies noch personalisierte Beschlussvorlagen, gerichtet an einen kleinen Kreis von Kulturpolitikern des Stadtrates (die LVZ berichtete). Ein unverantwortliches Handeln aus Sicht von Pellmann: „Bei einer Entscheidung, die so weit in die Kulturlandschaft eingreift“, sagt der neue, starke Mann der Leipziger Linken, „halte ich mehr Transparenz für dringend geboten.“

Für die großen Häuser hat Jung bekanntlich dem Kulturbürgermeister Faber (parteilos) die Zuständigkeit entzogen. Doch eigentlich hat er mit den städtischen Betrieben bereits riesige Baustellen. Er meint vor allem die illegalen Finanzgeschäfte des Ex-Wasserwerkegeschäftsführers Klaus Heininger, die die Stadt noch Millionen kosten könnten. „Da müssen wir Auflagen der Landesdirektion Leipzig erfüllen, Sicherheiten im nächsten Haushalt abbilden. Das wird unsere Investitionsfähigkeit weiter ausbremsen.“ Dabei könne die Stadt jede Million gebrauchen, um den Investitionsstau an Schulen abzutragen und neue Kindertagesstätten zu bauen. „Ab Mitte 2013 gibt es den Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz. Eltern können diesen dann einklagen“, erinnert Pellmann.

Schnittmengen sieht der Linksfraktionschef, der als Förderpädagoge arbeitet und in Grünau lebt, vor allem in einer Zusammenarbeit mit der SPD. „**Oberbürgermeister Jung hat einige Verdienste – etwa bei der Ansiedlung von BMW, Porsche und Amazon.** Das Problem ist aber, dass dort zu viele Leiharbeiter beschäftigt werden.“ Reguläre Arbeit müsse regulär bezahlt werden. In vielen Branchen könnten Menschen von ihrer täglichen Arbeit nicht mehr leben. Hartz IV sei für Leipzig, wo etwa jeder vierte Bewohner von Armut bedroht ist, ein ernstes Problem. „Uns sind sogar Fälle an Hochschulen bekannt, wo wissenschaftliche Mitarbeiter Aufstockungsleistungen beantragen müssen“, sagt Pellmann. Ebenso wie die Linke tritt die SPD für Mindestlohn ein. „Da können wir auch in Leipzig etwas machen. Es muss unser Anspruch sein, dass bei städtischen Aufträgen Tariflöhne gezahlt werden müssen.“

Rückenwind für ihre Basispolitik dürften sich die Leipziger Linken von ihrer Bundespartei erhoffen. Doch ob die nach dem Löttsch-Rücktritt schnell zu inhaltlicher Arbeit zurückfindet oder sich in unsäglichen Personalquerelen verliert bleibt zunächst abzuwarten.

Mathias Orbeck/Klaus Staeubert